

VORWORT DER AUTORIN

An erster Stelle möchte ich Herrn Univ.-Doz. Dr. A. Bammer, der mir das Material seiner langjährigen Ausgrabungen im Artemision zur Verfügung stellte, und Frau Univ.-Doz. Dr. U. Muss, die mich mit der Bearbeitung der gesamten Goldfunde aus dem Heiligtum im Rahmen eines vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierten Projekts (Bearbeitung der Funde aus dem Artemision von Ephesos) betraute und mir durch ihre organisatorischen Bemühungen die Arbeiten an den Originalen in Ephesos, Istanbul und London ermöglichte, danken. Von beiden habe ich außerdem wertvolle Literaturhinweise erhalten und mit beiden konnte ich wiederholt anregende Diskussionen führen.

Zudem bin ich auch Herrn Univ.-Prof. Dr. F. Krinzingler zu Dank verpflichtet, der als damaliger Grabungsleiter von Ephesos nicht nur meine dortigen Aufenthalte, sondern auch die zeichnerische und fotografische Aufnahme der Fundstücke ermöglichte.

Mein Dank gilt ebenfalls F. Kat und vor allem Ü. Yüğrük-Planken vom Ephesos Museum in Selçuk, ohne deren Entgegenkommen diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Dankend zu erwähnen sind ferner N. Atakan und G. Baran Celik vom Archäologischen Museum in Istanbul sowie D. Williams und seine Mitarbeiter vom Department of Classical Antiquity des British Museum in London, die mir die Einsichtnahme in das Material der »Hogarth-Grabung« und die unpublizierten Objekte ermöglichten, welche somit in der statistischen Auswertung Erwähnung finden konnten.

Bedanken möchte ich mich schließlich noch bei M. Kerschner, G. Klebinder-Gauß (auch für die Einsicht in das dazumals noch ungedruckte Manuskript über die Bronzefunde im Artemision), W. Müller, G. Plattner, A. Pülz, B. Pulsinger, K. Radner und M. Weißl für ihre Diskussionsbereitschaft und ihre unermüdliche Hilfe in technischen und fachlichen Belangen sowie bei N. Gail (Fotos), Ch. Kurtze (Digitalpläne), F. Yilmaz und I. Benda-Weber, die für die zeichnerische Aufnahme und die Umzeichnungen verantwortlich sind, bei B. Yener-Marksteiner für die Übersetzung ins Türkische, bei B. Beck-Brandt für die redaktionelle Betreuung des Manuskripts und bei A. Sulzgruber für das Layout sowie die Erstellung der Tafeln und Farbtafeln. Mein besonderer Dank aber gilt B. Bühler, die mit den technologischen Untersuchungen der hier vorgelegten Goldfunde betraut ist, für ihre kollegiale Zusammenarbeit, zahlreiche Anregungen und Diskussionen.

Abschließend seien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Aufnahme in das Publikationsprogramm sowie dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), der die Drucklegung mit einem erheblichen Beitrag gefördert hat, gedankt.

Da das Manuskript 2007 fertiggestellt wurde, konnten danach erschienene Veröffentlichungen nur teilweise berücksichtigt werden.

Andrea M. Pülz

VORWORT DER EHEMALIGEN GRABUNGSLEITUNG EPHEOS

Wie in kaum einem anderen archaischen Heiligtum der griechischen Welt haben die Grabungen im Artemision von Ephesos eine Vielfalt von Goldobjekten zutage gebracht. Dabei sind nicht nur die schiere Anzahl der Funde und die Kostbarkeit des Materials von besonderer Bedeutung, die funktionelle Vielfalt der Objekte und ihre typologisch breit gestreuten Formen ermöglichen einen dichten Einblick in die Kultpraxis und die Weihegaben der sozialen Eliten des 7. und 6. Jahrhunderts. Bearbeitung und Publikation der Goldfunde aus dem Artemision sind also ohne Zweifel von hoher Bedeutung für den Kult, die Kunst und für den historisch nicht hoch genug einzuschätzenden politischen Wirkungsgrad des Heiligtums.

Rund 1 200 Goldobjekte stammen aus den englischen Grabungen von D. G. Hogarth (1904 und 1905), die der Ausgräber schon wenige Jahre später in einer umfassenden Publikation bekannt gemacht hat. Diese Hogarth-Funde wurden von Charlotta Scheich in einer leider unpubliziert gebliebenen Magisterarbeit 1990 neu vorgestellt und interpretiert.

Etwa 700 Funde wurden in der österreichischen Artemision-Grabung geborgen, die Anton Bammer im Auftrag des damaligen Grabungsleiters Fritz Eichler im Jahr 1965 übernommen und 1994 vorläufig beendet hat. Das Publikationsprogramm zu den österreichischen Artemision-Grabungen wurde seit 1996 intensiv weiterentwickelt. Eine kontextuelle Vorlage der Grabungsergebnisse in ihrer Gesamtheit stellte sich angesichts des langen Zeitraumes der Feldarbeiten und der in den früheren Jahrzehnten praktizierten Grabungstechniken sehr bald als nicht zielführend heraus – die Publikation der Funde nach Materialgruppen war die beste Alternative.

Andrea M. Pülz, die Autorin der vorliegenden Publikation, hat schon in ihrer Dissertation die Goldappliken aus der Artemision-Grabung bearbeitet und war deshalb prädestiniert, die gesamte Fundgattung zu publizieren. Das dafür eingereichte FWF-Projekt stand unter der Leitung von Ulrike Muss (2001–2004) und stellte die organisatorische und wirtschaftliche Basis für die vorliegende Publikation dar. Hinsichtlich der technologischen Aspekte der Objekte war Charlotta Scheich anfangs in das Projekt eingebunden, ist dann aber ausgeschieden, sodass die Bearbeitung dieser Thematik an Birgit Bühler übertragen wurde. Die neuen Ergebnisse zur Technologie der Goldfunde sollen in einem eigenen Band vorgelegt werden.

Die konsequente Einbeziehung der Funde aus den englischen Grabungen, die sich im British Museum und im Archäologischen Museum Istanbul befinden, in die Auswertungen und Vergleiche ist eine der wesentlichen Qualitäten der vorliegenden Publikation. Durch eine neu erarbeitete Konkordanz ist somit nicht nur der gesamte bisher bekannte Bestand an Goldfunden aus dem Artemision von Ephesos unter einheitlichen Gesichtspunkten zusammengestellt, es liegt nun der aktuelle Forschungsstand zu dieser kostbaren Fundgattung in einer mustergültigen Bearbeitung vor, die auch den Fragen von Stil, Ikonographie und Provenienz nachgeht. Zu den bedeutendsten Ergebnissen zählt auch der Nachweis einer blühenden lokalen Produktionsstätte von Goldobjekten, die sich offensichtlich an orientalischen und lydischen Vorbildern orientierte, um so den Vorlieben der verschiedenen Besucher des Heiligtums entgegen zu kommen.

Der Unterzeichnete konnte als seinerzeitiger Grabungsleiter von Ephesos den Weg des Projekts und die aufwendigen Publikationsarbeiten mit Interesse begleiten. Für ihre engagierte und sorgfältige Arbeit ist der Autorin großer Dank und Anerkennung auszusprechen. Es ist zu erwarten, dass das vorgelegte Material und die neuen Ergebnisse in der Fachwelt das gebührende Interesse finden und damit dem Fortschritt der archäologischen Wissenschaft dienen werden.

Friedrich Krinzinger

